

Julius Mägiste, Estnisches etymologisches Wörterbuch. I—II, Helsinki 1983, III—XII, Helsinki 1982 (Finnisch-Ugrische Gesellschaft). LXXVI + 4106 S.

Das Wörterbuch beinhaltet ein Vorwort (S. I—IV), eine Einführung (S. V—XI; verfaßt von Alo Raun), die Biographie von Julius Mägiste (19. 12. 1900—11. 3. 1978) (S. XII—XXVI; verfaßt von Pertti Virtaranta), ein Verzeichnis der Abkürzungen (S. XXVII—XXXVII; zusammengestellt von Alo Raun), ein Verzeichnis der finnischen Wörter (S. XXXVIII—LXXVI; zusammengestellt von Satu Tanner) sowie den 4106 Seiten umfassenden Hauptteil — das etymologische Wörterbuch. Das Wörterbuch ist in der deutschen Sprache geschrieben. Das Vorwort, die Einführung und der Überblick zum Leben und Schaffen von Julius Mägiste sind parallel estnisch- und deutschsprachig.

Zweifellos stellt das postum erschienene etymologische Wörterbuch den wesentlichsten greifbaren Bestandteil der wissenschaftlichen Tätigkeit von Julius Mägiste dar, ist aber dennoch nur ein Teil seines vielseitigen Lebenswerkes. Erwähnt sei nur sein Wirken als Professor an der Universität Tartu (1929—1944), seine 1946 aufgenommene Tätigkeit an der Universität Lund, darunter von 1950 bis zur Pensionierung 1967 seine Arbeit als Dozent, weiterhin die Monographien «Rosona (Eesti Ingeri) murde pääjooned» (ACUT B VII₃ 1925) — die Lautgeschichte der östlich des Flusses Narva gesprochenen ingrischen und finnischen Mundarten —, «*ol -ei*-deminutiivid läänemeresoome keelis» (ACUT B XII₂ 1928), «Äldre ryska lånord i estniskan, särskilt i det gamla estniska skriftspråket» (Lunds Universitets Årskrift. N. F. I 55 1 1962), «Värmlandsfinska ortnamn» I—III (Societas Scientiarum Fennica. Commentationes Humanarum Litterarum XXXV 1—3 1966, 1969, 1970) und «Vanhan kirjaviron kysymyksiä» (Tietolipas 64 1970), die Textsammlungen «Woten erzählen» (MSFOu

118 1959), «Vermlannin sammuvaa savoa» (SKST 265 1960), «Liiviläisiä tekstejä» (SKST 276 1964), «Setukaistekstejä» (MSFOu 159 1977), das Wörterbuch «Soome-eesti sõnaraamat» (1925) sowie das fertige Manuskript für ein Wörterbuch der alten estnischen Schriftsprache.

Die ersten Verlautbarungen über das von Mägiste beabsichtigte etymologische Wörterbuch stammen aus dem Jahr 1960. Mit ganzer Kraft konnte er sich aber erst nach der Pensionierung dieser Arbeit zuwenden, leider blieb sein großes Vorhaben dennoch unvollendet. Zum Zeitpunkt seines Todes befand sich das Manuskript in drei Fertigungsphasen: 1) der Anfang des Wörterbuches bis zum Stichwort *joro* war nach dem Abschreiben mit der Maschine korrigiert und vollständig ergänzt worden; 2) etwa 3000 Seiten lagen in unkontrollierter Maschinenschrift, mit einzelnen Lücken und offenen Fragen vor; 3) den Schlußteil bildeten etwa 200 handschriftliche Seiten in der für Mägiste charakteristischen filigran kleinen Handschrift.

In einem am 25. August 1980 datierten Dokument schenkte Frau Leida Mägiste den wissenschaftlichen Nachlaß von Julius Mägiste der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft (Finnland). Am 8. Juni 1981 treffen die Materialien in Helsinki ein. Da sich die Finnisch-Ugrische Gesellschaft außerstande sah, das Wörterbuch für den Druck vorzubereiten — das hätte eine jahrelange sorgfältige Arbeit von Fachkräften erfordert —, beschloß man, das Buch in unbearbeiteter Form zu vervielfältigen.

Das heißt aber nicht, daß Mägistes Manuskript völlig undurchgesehen vervielfältigt worden wäre. 1979—1982 nahm Alo Raun darin zahlreiche Korrekturen und Vereinheitlichungen vor, vervollständigte die Quellenhinweise, fügte den fehlenden Teil *o* — *ohakas* ein und stellte das Ver-

zeichnis der Abkürzungen zusammen. An der Universität Lund wurde der Schlußteil der Arbeit auf der Schreibmaschine umgeschrieben. In Helsinki wurde das Manuskript noch von Marita Cronstedt, Anneli Peräniitty und Satu Tanner bearbeitet. Die Leitung der Herausgabe dieses umfangreichen Wörterbuches lag in den Händen von Pertti Virtaranta.

Wenden wir uns nach der ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte dem eigentlichen Wörterbuch zu. Als Grundlage für die Auswahl des estnischen Wortschatzes können vor allem die Ausgaben von «Õigekeelsussõnaraamat» (1960, 1976), die zweite Auflage von F. J. Wiedemanns «Ehstnisch-deutschem Wörterbuch», das «Võõrsõnade leksikon» (1961) und Mägistes eigene Wortschatzkartothek der alten estnischen Schriftsprache (etwa 100 000 Zettel) und/oder das Manuskript dieses Wörterbuches, in gewissem Maße auch unbedingt seine Wortschatzsammlung zur gegenwärtigen estnischen Sprache (etwa 200 000 Wortzettel) angesehen werden. Unvermeidlich blieben solche außerordentlich wertvollen Quellen des estnischen Dialektwortschatzes wie A. Saarestes «Eesti keele mõisteline sõnaraamat — Dictionnaire analogique de la langue estonienne» I—IV (Stockholm 1958—1968) und die Dialektsammlungen des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR unberücksichtigt, denn zu Mägistes Lebzeiten waren diese für Etymologen kaum erschlossen. Das Register des Wörterbuches von Saareste erschien erst nach dem Tod von Mägiste (Uppsala 1979). Außerdem wurde der Inhalt der Dialektsammlungen des Instituts für Sprache und Literatur erst 1981 im «Väike murdesõnastik» (Band 1) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der zweite Band wartet noch auf seine Herausgabe. Beim Verfassen des Wörterbuches diente als unmittelbare Grundlage das finnische etymologische Wörterbuch, das auf der im Laufe von Jahrzehnten zusammengetragenen Kartothek basiert und zum größten Teil als eine Art Kollektivarbeit zusammengestellt worden ist. Jedoch wurden auch noch alle klassischen den ostseefinnischen Lehnwortschatz behandelnden Werke und die wesentlichen der Herkunft des estnischen Wortschatzes gewidmeten Arbeiten benutzt. Dabei hat sich Mägiste jahrzehntelang selbst inten-

siv mit dem Etymologisieren beschäftigt. Es wird nicht ersichtlich, inwieweit der Autor seine mordwinischen Wortschatzsammlungen (100 000—200 000 Zettel, teilweise mit etymologischen Anmerkungen) einbezogen hat. Dagegen wird deutlich, daß Mägistes Arbeit durch die Verzögerung der Herausgabe des sechsten Bandes von SKES (erschien 1978) behindert wurde: der entsprechende Teil des Wörterbuches wurde ohne Einbeziehung von SKES zusammengestellt und deshalb fehlen dort auch die Entsprechungen in den verwandten Sprachen. Erst im Zusammenhang mit der Vorbereitung zur Herausgabe des Wörterbuches hat Mägiste das Manuskript mit Hinweisen auf SKES ergänzt und diese Verweise erscheinen im Manuskript oft handschriftlich. Folglich ist es angebracht und sogar notwendig, zusätzlich zu Mägistes Wörterbuch SKES zu benutzen. Und obwohl man SKES nur hoch einschätzen kann, darf man dabei nicht vergessen, daß auch zum in SKES vorgestellten Material proportional zum Alter der Bände reichlich Ergänzungen dazugekommen sind.

Wenngleich sich Mägiste auf das finnische etymologische Wörterbuch und auch auf andere Quellen gestützt hat, ist sein Wörterbuch dennoch keine Anpassung an die frühere Etymologieliteratur. Mägiste besaß seine eigenen Ansichten, die er auch stets offen vertrat. Aufmerksamkeit verdient unter anderem die systematische Hinwendung des Autors auf das Etymologisieren des onomatopoetisch-deskriptiven Wortschatzes. Gewöhnlich versucht man in Etymologien, diesen aus verschiedenen Gründen unangenehmen Wörtern aus dem Weg zu gehen. Hervorhebenswert sind ebenso Mägistes Bemühungen, zu jedem Wortstamm möglichst erschöpfend dessen Ableitungen und Komposita (zusammen mit ausführlichen sprachgeschichtlichen Kommentaren) vorzustellen; der Unterzeichnete weiß auch kein anderes etymologisches Wörterbuch zu nennen, wo so gründlich die Derivate und besonders die Komposita dargestellt worden wären. Im Vergleich zu SKES hat das besprochene Wörterbuch noch einen prinzipiellen Vorzug: hier sind Quellenhinweise der Etymologien und gleichzeitig sich von den Annahmen des Autors unterscheidende Standpunkte gebracht.

Der Wortartikel beinhaltet das Stichwort nach «Oigekeelsussõnaraamat» und/oder nach Wiedemann, dessen deutsche Übersetzung, eine Kurzcharakteristik der Wortherkunft, das Vorkommen in Derivaten und Komposita, Entsprechungen in verwandten und Ursprungssprachen, Hinweise auf Literatur. Dazu seien einige relativ kurze und eine einfache Transkription aufweisende Wortartikel vorgestellt.

evilma, -n, da 'haben' OS neu kstl. Aavik, der Neologismus hat offenbar Impulse von indoeur. Sprachen erhalten, vgl. z. B. insbes. engl. *have* (schwed. *hava*, dt. *haben*, franz. *avoir*), s. Mägiste EKirj. 1932 286 (Fussn.) und J. Aavik, Sada uut tyvisõna 26.

hirv, -e 'Edelhirsch, Rothirsch (Cervus elaphus)' OS, nach Wied. *hirv*, -e 'Reh' ~ *hirve*, — 'id.', ostseefi. < balt., Zuss-en viell. neu OS *hirvpõdler*, -ra 'Damhirsch (Dama dama)' mit *põder* 'Elen, Elentier' und Wied. *dam-hirv* 'Damhirsch' mit *dam* < dt. *Dam*; || SKES I 78 liv. veralt. *ira* ~ *irva* 'Reh', Sal. *ira* (Hengst), wot. *irvi* 'hirvi', fi. *hirvi* Lnr. 'elg, hjort' (Elentier, Hirsch), Lnr. *hirvipeura* 'dofhjort', kar.-olon. *hirvi*, lüd. *hirv*, -i, weps. Dem.-abl. *hirvoi* 'hirvi', urostseefi. (< blt.) *širve* > IpN *sârvâ*, St. -*rlvâg*-, Ip. Kola *sârv* etc. 'hirvi', vgl. altpreuss. *sirwis* 'Reh' (vgl. lat. *cervus* 'Hirsch'), lit. **širovis* (? **širovas*), s. auch Thomsen, Berör. 224-5 und Kalima, IKBL 101-2.

viuks, -u 'Pfiif', OS davon St.-abl. *viuk-*

sulma, -n, -da 'piepen, pfeifen', estn. onomatop., vgl. fi. Lnr. *viukkaa* 'röras hvinande, surra' und estn. *piuks*, -uma oben.

Somit kommt man zu der Feststellung, daß das Wörterbuch von Mägiste, so wie er es geplant hatte, ein repräsentables wissenschaftliches etymologisches Wörterbuch ist und in diesem Teil steht die Arbeit den besten zur Vollendung gebrachten Werken in nichts nach. Wohl aber weist es im Vergleich zu anderen einige Vorzüge auf. Trotzdem, wie im Vorwort des Wörterbuches zu lesen ist, «muss jedoch eigens gesagt werden, dass das «Etymologische Wörterbuch der estnischen Sprache» keine abgeschlossene Arbeit darstellt: das Material hat Lücken, die Quellenhinweise sind teilweise unvollständig, die technische Seite der Darstellung ist nicht ausgewogen, bei der sprachlichen Gestaltung fehlt der letzte Schliff. Doch auch in dieser Form ist das Werk zweifellos nützlich und wird nicht nur den Erforschern des Estnischen, sondern auch denen Impulse geben, die den Wortschatz der anderen finnisch-ugrischen Sprachen erforschen» (S. IV).

Auf jeden Fall war die Herausgabe des Wörterbuches von seiten der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft in der uns vorliegenden Form ein richtiger Schritt und uns ist es ein Bedürfnis, allen, die bei der Verwirklichung dieses Vorhabens mitgeholfen haben, unseren Dank auszusprechen.

TIIT-REIN VIITSO (Tallinn)

Коми-пермяцко-русский словарь. Коми-пермяцко-русский словарь, Москва, «Русский язык», 1985. 621 с.

Крупным событием в финно-угорской лексикографии стал выход в свет «Коми-пермяцко — русского словаря», составители — доцент Пермского государственного педагогического института А. С. Кривошекова-Гантман и старший научный сотрудник Института языкознания АН СССР Р. М. Баталова. Словарь этот с нетерпением ожидали исследователи всех финно-угорских языков: по письменному коми-пермяцкому языку, единственному из финно-угорских, отсутствовали серьезные лексикографические источники и описания.

Особая актуальность научной инвен-

таризации коми-пермяцкой лексики обусловлена и тем, что в годы Советской власти коми-пермяцкий язык существенно расширил свои общественные функции. Успешно развивается коми-пермяцкая общественно-политическая и художественная литература, составляются учебники и учебные пособия, работает национальный театр. На коми-пермяцкий язык переводятся художественные произведения русских писателей и писателей союзных республик. Коми-пермяцкий язык и коми-пермяцкая литература преподаются в высшем учебном заведении и в школах.